

Praktikumsbericht Sarina Seppelt

Intention:

Ich studiere im Master Kriminologie und Gewaltforschung. Hier entdeckte ich auch den Aushang für das Praktikum bei den Kriminologischen Forschungsdienst in Güstrow. Mein Grundstudium, der Soziologie, richtete ich von Anfang an auf Statistik aus, da ich hier meine Zukunft sehe. Somit stellte es für mich dann kein Problem dar, dass das Praktikum nicht den Zweck diente, einen Einblick in die Abläufe einer Forschungsabteilung zu bekommen, sondern die Dateneingabe in SPSS in den Vordergrund statt. Der erste Kontakt mit Herr Bieschke erfolgte per Telefon. Aufgrund meiner aktuellen Wohnsituation in Regensburg (Bayern) erfolgte ein persönliches Gespräch dann in Wiesbaden. Der Herr Bieschke war zu der KrimZ Tagung eingeladen und führte mit mir im Anschluss das Gespräch. Gefreut hat mich die von ihm an den Tag gelegte Flexibilität, was das Treffen für ein Bewerbungsgespräch betraf.

Ablauf:

Der erste Tag startete mit der Unterzeichnung des Praktikum Vertrages sowie der Aushändigung des Laufscheines. Sinn des letztgenannten war dann die einzelnen Stellen in der FH abzulaufen, unter anderem die Poststelle, die Bibliothek und das Servicezentrum. Dabei lernte ich auch meine Mit-Praktikantinnen kennen. Im Büro erhielten wir eine kurze Einweisung von Herrn Bieschke, die jedoch sehr knapp und vage ausfiel und auf selbstständige Einarbeitung hinauslief. In den nachfolgenden Tagen erarbeitete ich einen neuen SPSS Datensatz anhand der Bundeszentralregisterauszüge zum Projekt „Jugendsotha in Neustrelitz“. Auch hier erfolgte die Einarbeitung selbstständig. Anzumerken ist hier, dass Herr Bieschke sich nach dem Verlauf unseres Einarbeitungsstandes erkundigte und dies auch wertschätzte. In den nächsten drei Wochen beschäftigte ich mich somit mit der vollständigen Dateneingabe des zuvor neu erstellen Datensatzes auf SPSS. Zu erwähnen ist, dass die

Kommunikation mit Herr Bieschke bei etwaigen Rückfragen unter der Woche von Montag bis Mittwoch geklärt werden musste, da er nur zu diesen Zeiten im Büro zugegen und ansonsten sehr oft unterwegs und anderweitig beschäftigt war. Der Vorteil war hierbei das flexible und selbstständige Arbeiten, das durchaus auch zu kreativen und herausfordernden Lösungsansätzen führte. Die Atmosphäre im Büro war geprägt von einem angenehmen und vertrauten Miteinander sowie sehr guter Arbeitsauf- und Einteilung. Auch der private Umgang mit den Praktikantinnen, siehe gemeinsame Kocheinheiten zum Mittag, verlief sehr herzlich und trug zu einer schönen Arbeitszeit bei. Nachdem der Datensatz erfolgreich erstellt und die Dateneingabe abgeschlossen werden konnte, betraute mich Herr Bieschke mit einer neuen Tätigkeit. Ich sollte, genauso wie eine Mitpraktikantin, eine PowerPoint zum Thema der „Differenzierten Leistungsgestaltung“ erstellen. Hierbei sollte ein Überblick über das Projekt ermöglicht werden, genauere Angaben zu inhaltlichen Schwerpunkten, Zeitangaben oder anderen Thematiken wurden hierbei jedoch nicht von Herrn Bieschke genauer bestimmt. Dieses konnte aber nach näheren Nachfragen geklärt werden. Nach Abschluss dieser Aufgabe, erhielten wir die Option, uns mit dem frisch erstellten Datensatz der Jugendsotha in Neustrelitz zu befassen. Hierbei wurde uns die Möglichkeit geboten über das statistische Auswertungsprogramm SPSS eine Datenanalyse durchzuführen und die Ergebnisse ebenjenes Datensatzes zu interpretieren, darzustellen und in eine geeignete Form zu überführen. Zu dieser Zeit lief die Kommunikation mit Herrn Bieschke telefonisch, da dieser in Elternzeit ging. So stand erneut selbständiges Arbeiten an erster Stelle, was sich jedoch als schwierig erwies, da es einige Probleme mit dem Datensatz und dessen Auflistungen und der folgenden Interpretierbarkeit der Ergebnisse gab. Leider konnte Herr Bieschke uns bei diesem Problem nur bedingt helfen, er versuchte jedoch Kontakte zu schaffen, die uns hätten unterstützen können. Leider war dieser Kontakt jedoch krankheitsbedingt verhindert. Herr Bieschke setzte sich dann nochmal mit uns zusammen und wir erarbeiteten einen Lösungsansatz für dieses Problem, somit konnten wir das Problem umgehen und eine geeignete Darstellungsform der

Ergebnisse finden. Zeitgleich recherchierten wir Materialien für ein Exposé mit der Fragestellung: „Welchen Sinn hat Sozialtherapie in einer immer unsozialeren Gesellschaft?“. Diese Aufgabe gestaltete sich als eine Herausforderung, da wir weder genauere Vorstellungen oder Anforderungen zu diesem Exposé, noch zu dessen beabsichtigten Inhaltspunkten vorgegeben bekamen. Sich daraus ergebende Probleme wurden aber sachlich besprochen und konnten gelöst werden.

Während meines Praktikums erhielt ich, dank Herrn Bieschke, zudem die Chance zwei Gefängnisse zu besichtigen, nämlich die Jugendstrafanstalt in Neustrelitz und der Erwachsenenvollzug in Bützow. Diese Ausflüge erwiesen sich als sehr informativ und interessant. Zusammen mit zwei anderen Praktikantinnen, wurde ich von Beamten der Anstalten herumgeführt und in den Ablauf und den Alltag in den Komplexen aufgeklärt.

Zudem erhielt ich durch Herrn Bieschke die Chance, ein zweiwöchiges Praktikum in der Jugendstrafanstalt in Neustrelitz als Abschluss meines Praktikums bei ihm zu absolvieren und hierbei den Psychologen bei seinen Tätigkeiten im Vollzug zu begleiten und zu unterstützen. Diese zwei Wochen empfand ich als äußerst lehrreich und interessant. Unter der Anleitung bei Herr Dr. Schwaiger durfte ich Aufnahmegespräche mit Gefangenen aus der Untersuchungshaft führen, ich durfte Sucht- und Sozialisierungstherapiesitzungen begleiten und hinterher mit den Therapeutinnen über ihre Erfahrungen und Werdegänge sprechen. Außerdem führte ich mit Gefangenen, die Anträge auf Unterhaltung mit Dr. Schwaiger gestellt hatten, Gespräche. Oftmals handelte es sich um Hilfeersuche bei Schlafstörungen, Verdacht auf Depressionen oder soziale Probleme.

Freizeitgestaltung:

Auch die anderen Mitarbeiter der Fachhochschule Güstrow erwiesen sich als stets freundlich und hilfsbereit und der Umgang mit diesem war sehr angenehm. Auch das sportliche Angebot der FH war sehr umfangreich und wir wurden sehr freundlich hierbei aufgenommen.

Allgemein regte die Atmosphäre sehr zu Bewegung und zu sportlichen Aktivitäten an. Güstrow ist gut gelegen und bietet viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. So waren Orte wie Rostock und Warnemünde problemlos mit dem Auto oder der Bahn zu erreichen. Das Leben im Wohnheim erwies sich als recht angenehm und ruhig. Wohntechnische Probleme wurden schnell behoben und ernst genommen. Das Essen in der Mensa war für das Preis-Leistungsverhältnis auch zufriedenstellend bis gut.

Das Praktikum ermöglichte mir neue Erfahrungen im Umgang mit der Statistik Software SPSS. Das Konzept der selbstständigen Arbeit war mir neu und am Anfang befremdlich. Doch ich lernte es zu schätzen, da ich mit meinen Aufgaben gewachsen bin und mit solchen Situationen nun besser umgehen kann. So konnte ich in Neustrelitz ohne Bedenken selbstständig arbeiten und ganz neue Erfahrungen sammeln. Ich gehe positiv gestimmt aus diesem Praktikum und danke Herr Bieschke für die Möglichkeit und die Zusammenarbeit.